

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

o.O., 1958-05-21

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

21. Mai 1958

Liebster Kuzi,-

kaum weiss ich mehr, wer eigentlich "dran" ist mit dem Schreiben,- doch bist in jedem Falle Du der Aeltere, Feinere, Berühmtere, (ganz zweifellos!) Musikalischere,- und, kurz, esgeht mir, wie jenem bayrischen Festredner (war er gar ein Prinz?), der, von der Suppe bis zum Eis entsetzlich aufgeregt hinsichtlich der Ansprache, die er schliesslich würde halten müssen, sich während der ganzen Mahlzeit - ohne je nach links oder rechts in die Gegend seiner Tischnachbarin^{nen} zu blicken - Notizen machte, nur, um endlich, als der grosse und entsetzliche Augenblick herangekommen war, aufzustehen und folgendes zu sagen: "Meine Damen und Herren,- schon lange seh' ich mich ver-ahnlasst, ein Hoch auf unsere geschätzte Gastgeberin auszubringen. Sie lebe hoch!", - wie jenem Braven, also, ergeht es mir, und in jedem Falle, ob ich nun "dran" sei, oder nicht, sehe ich mich sehr "lange schon veranlasst...".

Singen

Ausgelöst, aber, ward heutiges Schreiben durch einen Bericht unseres Golo, der offensichtlich einen ganz besonders reizenden, "familianten" und gemütlichen Abend bei Euch verlebt hat und überdies zu ~~reden~~ weiss, Du hättest die Dir selbst auferlegten Strapazen aufs bewundernswertesteste absolviert.- Ob Du Dir nun ein wenig Ruhe gönnst? Ach,- fast beinahe ganz sicher durchaus nicht. Auch kannst ja nur Du wissen, wie Dir zumute ist, und fern sei es mir daher, dumme Ratschläge auszuteilen oder selbst törichte Hoffnungen zu hegen,- töricht schon und vor allem deshalb, weil Du in Deinen wirrsten Alpträumen nicht daran denken ~~kannst und~~ wirst, sie zu erfüllen. Kann man denn überhaupt sehr viel ^{mehr} jemals tun, als die Freunde mit den innigsten Wünschen zu geleiten? Nein, man kann nicht!

Wir hatten viel Familienbesuch in der letzten Zeit,- erst, aus dem fernen Japan, das Onkel Kläuschen; dann soeben Ohm Peter nebst Gattin, und so war denn in den unteren Räumen häufig einiges Treiben. Meine Insel hier oben, auf der ich nun seit dreieinhalb Monden den gebrochenen Knöchlein fröne (der Kalk ist aus denselben entwichen, was die an sich schon so heitere Veranstaltung noch viel lustiger, ja, burlesker erscheinen lässt), meine Insel, also, fand sich von den unteren Gastereien nur gelegentlich sanft umbrandet; und lügen müsste ich, wollte ich behaupten, diese Seite der Sache sei mir allzu nahe gegangen. Au contraire: es ist ganz hübsch, sich ab und an besuchen zu lassen, um, sobald man findet, der Besuch habe lange genug angehalten, sanft ermattet in die Kissen zurückzu sinken und auf so zarte, ^{wie} leidende Manier den Besucher zum Aufbruch zu nötigen.

Der "Buddenbrooks"-Film ist (wie K.L. bereits weiss) für den Augenblick ins Stocken geraten. Was bedeuten dürfte, dass er in diesem "Verleihjahr" (ich bitte tausend Mal um Entschuldigung für banalen Ausdrucks wegen!) überhaupt nicht mehr hergestellt werden wird. Mich persönlich stört dies wenig, da sich zwischen meinem Mitarbeiter und mir auf der einen und dem Herrn Regisseur auf der andern Seite Misshelligkeiten bezüglich des Drehbuchs herausgebildet hatten, von denen ich nicht mehr recht sah, wie sie zu beheben sein würden. Der Regisseur hatte den begreiflichen Wunsch, den Roman zur vollen Gänze zu verfälschen, während mein Mitarbeiter und ich diesem Wunsch mit Nagelschuh entgegentraten. Es gab viel Krach, aber nicht zufällig befindet sich in unserem "Lizenzvertrag" eine hochnotwichtige Klausel, der entsprechend nicht nur jede Verfälschung des Buches striktest verboten ist, sondern die überdies mir das Recht einräumt, darüber zu entscheiden, was Fälschung sei und was nicht. Nein, - wirklich! Diese Filmleute sind das absolut und definitiv Vorletzte! (Wobei ich, wie Dir vielleicht erinnerlich, "Das Letzte" nur immer in Reserve halte und es prinzipiell nicht vergebe, auf dass ich, wenn es auftaucht, nicht in Verlegenheit sei).

Mielein ist von einem leider nur zweiwöchentlichen Aufenthalt bei Medi in Fiesole - wo nicht erholt, so doch in leidlichem Zustand zurückgekehrt. In sechs Wochen, oder so, trifft sie sich neuerdings mit ihrem Lieblingskind, während ich noch nicht weiss, was ich - in Anbetracht der Knöchlein - am besten unternehme. Ischia oder Sils - das ist hier die Frage.

Ich schliesse so jäh, wie ich begonnen, denn schliesslich bleibt die Möglichkeit noch immer bestehen, dass im Grunde Du es bist, der "dran" gewesen wäre. Schon recht: Du bist der Aeltere, Feinere, Berühmtere und (ganz zweifellos!) Musikalische, - aber ein bisschen Ordnung gehört halt trotzdem her, und wo käm' ich denn hin, wollte ich, auf Grund Deiner zahllosen Ueberlegenheiten, immerzu und immerzu an Dich schreiben, und Deinerseits schriebest Du nie?

Sei umarmt, mein sehr Lieber, auch von Mielein, die gewiss ihrerseits bald einmal hören lassen wird.

Küsse für L., grüsse für K.L. und alles Liebe für Euch alle

von stets der Euren:

PS. Was mögt Ihr nur zu Mittlers jähem Hinscheiden gesagt haben? Ich erfuhr es ganz zufällig, da die Giese, mich aus Frankfurt anrufend, der Tatsache, wie einer längst bekannten, erwähnte. Und nicht verschweigen darf ich, dass ich beinahe die Stimme verlor ob der wahrhaft scheusslichen Nachricht. Die arme, arme, erbarmungswürdige Liesl, deren Leben man

82.10.15
Hans Mayer

sich jetzt wirklich kaum mehr vorzustellen vermag! Und wir waren zugegen, als - im vorigen Herbst - ein vorzüglicher Urologe dringend zu der Operation riet, für deren Gelingen er damals jede Garantie übernahm. Warte man freilich, bis eine schwere und akute Erkrankung den Eingriff schleunigst nötig mache, so sehe er schwarz. Was aber taten diese verängstigten Menschen? Sie konsultierten einen Internisten, der sich frech hinwegsetzte über das Urteil seines hochspezialisierten Kollegen und erklärte: wozu die Lästigkeit in einem Falle, der genau so wohl von selber heilen könne, und man lasse doch die dumme Herumschneiderei. Dieser Mann hat - für mein Gefühl - den Mittler auf seinem vermutlich nicht existenten Gewissen. Aber wie wichtig ist die Schuldfrage angesichts des Tatbestandes. Und dass es Liesulae zum dritten Mal gelingen möchte, sich (will sagen, einem von ihr in allen Karrieredingen völlig gestützten und geleiteten Manne) eine Existenz aufzubauen, erscheint mir denn doch mehr denn unwahrscheinlich. Wie mag es Fritzilein ergehen? Oder ist sie nach Berlin geflogen? Uns fehlt jeder direkte Bericht. Nicht einmal die Berliner Adresse kannten oder kennen wir, - haben nur nach Hamburg telegraphiert, und, da das Telegramm nicht zurückkam, dürfen wir annehmen, die Aernste habe es erhalten. Nun, - mit der Zeit wird man ja hören.

Nochmals innigst:

